

Die Zeitung erscheint täglich Morgens um 7 Uhr, mit Ausnahme der Montage, sowie der zweiten und dritten Festtage. — Alle resp. Postämter nehmen Bestellung an.



Preis pro Quartal 1 Thlr. 5 Sgr.  
Für Auswärtige 1 Thlr. 11 1/2 Sgr.  
Inserate: 1 Sgr. pro Zeile.  
Expedition: Krautmarkt 1053.

No. 285.

Mittwoch, den 5. Dezember.

1865.

## Telegraphische Depeschen.

**Paris, Montag 3. Dezember.** Fünf Schiffe aus dem Schwarzen Meere kommend, haben am 2. Dezember vor Toulon Anker geworfen.

## Orientalische Angelegenheiten.

Die „London-Gazette“ veröffentlicht folgenden Bericht über das Treffen am Ingur, welchen Major Simmons, der englische Kommissarius im Lager Omer Paschas, an Lord Clarendon eingeschickt hat:

„Lager Schangwano am 7. November. Mylord. Ich habe Ew. Herrlichkeit zu melden, daß Omer Pascha, nachdem er ein Depot von Vorräthen in Schemsrai angelegt hatte, längs der Seeflässe zur Mündung des Flusses Ertis-Tschal rückte, wo sofort eine stehende Brücke für den Uebergang der Truppen errichtet wurde. Die Vorhut, welche aus 16 Bataillonen Infanterie und 3 Schützen-Bataillonen unter Obrist-Lieutenant Ballard bestand, und von Ferhad Pascha (Baron Stein) kommandirt wurde, ging am 28. Oktober bis zum Dorf Ertis-Schaf vor. Von diesem Tage bis zum 1. November war Sr. Hoheit damit beschäftigt, der Vorhut Vorräthe zukommen zu lassen, neue Truppen zu ihrer Unterstützung nachzusenden und Depots in Gudowa an der Mündung des Ertis-Tschal anzulegen, aus welchen seine Armee bei einer weiteren Vorrücksbewegung zu versprohantiren ist. Am 1. November ging die Vorhut etwa 10 Miles vor und schob ihre Vorposten bis an den Fluß Ingur, einem alten zerstörten Schlosse Namens Nuchi auf der Straße nach Sugbidi gegenüber. Sr. Hoheit begab sich am 3. November selbst zur Avantgarde; seine ganze Macht bestand hier aus 4 Brigaden Infanterie (32 Bataillone), 4 Schützenbataillonen und 1000 Mann Kavallerie mit 27 Feldgeschützen und 10 Kanonen von der reitenden Artillerie, in Allem aus etwa 20,000 Mann. Der Rest von etwa 10,000 Mann wurde zur Dedung der Depots in Gudowa, Schemsrai und Suchumale verwendet.

„Am 4. November begann Sr. Hoheit Batterien auf dem rechten Ufer des Ingur zu errichten, indem er den Feind an der Furt von Nuchi zu heunruhigen beabsichtigte. Diese Batterien wurden in der folgenden Nacht armirt, und eröffneten ihr Feuer am 6. November gegen Mittag. Am Morgen desselben Tages sandte Sr. Hoheit 3 Brigaden Infanterie (24 Bataillone) und 3 Batterien mit einer Vorhut von 3 1/2 Schützenbataillonen und 4 Kanonen unter dem Befehle des Obristlieutenant Ballard am rechten Ufer des Flusses etwa 7 Miles weit abwärts, wo ein Arm des Flusses überschritten wurde, zu einer Insel hinüber, die einige Miles lang und 1/2 bis 2 Miles breit ist. Nachdem man etwa 2 Miles weit über diese Insel vorgerückt war, stieß man auf einige Mingrelische Milizen in der Nähe einer Furt, die von der Insel auf das linke Flußufer führt. Sie zogen sich rasch zurück, während der Feind ein Artillerie- und heftiges Gewehrfeuer eröffnete von Verschanzungen am linken Ufer aus, die zur Dedung der Furt aufgeworfen worden waren. Es wurde sehr bald klar, daß es ein sehr schwieriges Unternehmen sein würde, den direkten Uebergang durch diese Furt zu erzwingen.

„Se. Hoheit fuhr daher nur fort, den Feind an dieser Stelle zu beschäftigen und sandte Offiziere nach rechts und links, welche in beiden Richtungen andere Furten entdeckten, die eine etwa 1/2 Miles oberhalb oder zur Linken der Hauptfurt, die andere etwa 1 1/2 Miles unterhalb oder zur Rechten der Hauptfurt. Sofort wurden Truppen abgesandt, um diese Furten zu passiren. Die zur Linken war ungebedt, und hier wurde der Uebergang von 2 Infanterie-Bataillonen und 3 Schützenkompanien ungefähr um 4 Uhr Nachmittags bewirkt. Da Sr. Hoheit mir dies Kommando anvertraut hatte, so führte ich sie längs einer Wagenspur durch den Wald, und wir wurden von dem Feinde erst bemerkt, als wir innerhalb 600 Yards von seiner Position an der Hauptfurt angekommen waren, die er gegen einen direkten Angriff zu vertheidigen beschäftigt war. Die türkischen Truppen gingen weder zum Angriff vor, indem sie den Feind und seine Verschanzungen im Rücken saßen. Dieser wollte sich sofort gegen uns und versuchte die Türken in geschlossener Kolonne zu durchbrechen; da die Russen jedoch von einem heftigen Feuer in der Front und gegen beide Flanken empfangen wurden, so lösten sie sich auf und zerstreuten sich im Walde, indem sie uns das Schlachtfeld überließen, auf dem wir 3 Feldgeschütze und 6 Munitionswagen erbeuteten. Mit diesem Bedauern muß ich melden, daß in dem Augenblicke, wo die russischen Kolonnen unsere Linien zu durchbrechen versuchten, mein Adjutant, Capitain Symond vom 95. Regiment, nachdem ihm vorher ein Pferd unter dem Leibe erschossen worden war, hart neben mir verwundet wurde, während er die türkischen Truppen anführte. Er starb bald nachher. Sein Tod verdient beklagt zu werden, da Ihre Majestät in ihm einen vielversprechenden und braven jungen Offizier verloren hat, welchen Sr. Hoh. Omer Pascha, wie er mir häufig ausdrückte, sehr hoch schätzte. Dieser junge Offizier hatte mich vom Beginne des Krieges in der Türkei begleitet.

Während diese Operation auf der Linken stattfand, bewegte

sich rechts eine Brigade unter Osman Pascha den Fluß abwärts, und forcierte einen Uebergang im Angesicht einer feindlichen Streitmacht, die auf 4 Bataillone geschätzt wird, aber keine Artillerie mit sich führte und nicht verschanzt war. Diese Operation war erfolgreich und bald nachdem es dunkel geworden war, standen die türkischen Truppen auf dem linken Ufer von rechts nach links in gegenseitiger Verbindung und waren vollständige Herren jener Flußseite in ihrer ganzen Länge. Der Verlust auf türkischer Seite betrug 310 Tode und Verwundete, unter denen 68 gefallen sind und 4 vermisst werden. Sr. Hoheit hat es gefallen, sich in Ausdrücken der höchsten Genugthuung über die Haltung der britischen Offiziere auszusprechen, welche sein Heer begleiteten. Obristlieutenant Ballard führte die Vorhut und hielt ein sehr schweres feindliches Feuer an der etwa 100 Yards breiten Hauptfurt vom Mittag bis 5 Uhr Nachmittags aus, indem er den Feind beschäftigte, bis dessen Position von dem türkischen Flügel umgangen war. Auch Capitain Eaddell, der als zweitältester Artillerie-Offizier dieser Waffe zugewiesen ist, leistete gute Dienste. Sein Dragoman wurde getödtet. Der Verlust von Seiten des Feindes ist noch nicht festgestellt, aber bis jetzt (7. Nov. Mittag) sind 347 begraben worden, unter denen 8 Offiziere und nach der Aussage der Gefangenen 2 Obersten. Die Gefangenen geben ferner an, daß 8 russische Infanterie-Bataillone sich am Kampfe betheiligten neben einer großen Anzahl Mingrelischer Milizen der Hauptfurt gegenüber. Ich bin etc. John L. A. Simmons.“

Aus Odesa vom 24. Nov. schreibt man: In der Krim ist, wie unsere neuesten Nachrichten von dort melden, gegenwärtig eine russische Armee von 180,000 Mann aufgestellt. Das Hauptquartier des Generals Osten-Sacken befindet sich in Kamischli am Belbel-Platz; von dort aus wird die Vertheidigung der Nord-Front und der Madenzy-Höhen geleitet. General-Lieutenant Ciprandi, dem die Beobachtung und Vertheidigung des Duellen-Gebietes des Belbel obliegt, steht in Baltschi Serai. Das General-Hauptquartier des Fürsten Gortschakoff ist zu Simferopol, wo sich auch das Gros der Armee — die Grenadier-Corps und acht schwere Kavallerie-Regimenter — befindet. Ein Detachement macht Front gegen Eupatoria, ein anderes gegen die Halbinsel Kerisch, während die Reserven, in der Stärke von 30,000 Mann, in Peretop aufgestellt sind. Alle diese Truppenkörper stehen mit einander in ununterbrochener Verbindung, und die zu den Hauptquartieren führenden Straßen sind durch die fürsorgliche Thätigkeit der Genie-Direktion auf das solideste hergestellt worden.

In Konstantinopel war am 22. Nov. die Nachricht eingetroffen, daß Kars am 31. Okt. sich zwar hielt, doch daß die Besatzung von Krankheiten und vom Hunger so heimgegriffen war, daß der Soldat täglich nur noch 1/2 Pfund Zwieback oder schlechtes Brod erhielt. Die Noth war so groß, daß von noch größerer Beschränkung der Mund-Portionen die Rede war. Die ganze Zuversicht der Garnison beruhte auf Selim Pascha, der mit Lebensmitteln von Erzerum aufbrochen war. Die Russen hielten noch immer Stand in ihren Stellungen um die Festung. Von Konstantinopel gingen täglich Verstärkungen und Hilfsmittel nach Vatum und Trapezunt ab.

Von Surien wird gemeldet, daß Omer Pascha 24,000 Mann Nisam (ohne Pferde) zu den vorher dort befindlichen 8000 Mann ausgeschickt. Dazu befanden sich 60 Kanonen am Plage. Das Korps liegt hauptsächlich um Eschuruffu, wo bedeutende Vorräthe gesammelt worden sind. — Veli Pascha ist aus Erzerum ausmarschirt und hat sein Fußvolk zwischen dieser Stadt und Bassan-Kale, seine Kavallerie zwischen dem letzten und Veli-Babir aufgestellt. Dies ganze Detachement soll 13,000 Mann nebst 30 Kanonen nicht übersteigen, dagegen noch 25,000 Mann Verstärkung erwarten, welche schon Anfangs Oktober Trapezunt unter dem Befehl Selim Paschas verlassen hätten.

Aus Kertsch wird der Patrie und dem Constitutionnel über einen glänzenden Erfolg des türkischen Truppen-Kontingents geschrieben. Dasselbe hat eine 4000 Mann starke russische Division angegriffen, welche zur Dedung eines bedeutenden Fourage-Depots aufgestellt war. Die Türken trieben die Russen in die Flucht und stekten die sämtlichen Mieten in Brand. Dem Constitutionnel wird hierzu bemerkt, die Fourage sei theils für die Krim, theils für die Kaukasus-Armee bestimmt und so bedeutend gewesen, „daß man vollkommen 50,000 Pferde damit durch den Winter bringen konnte.“ Ein Theil dieser Mieten wurde nach dieser Duell genommen, der Rest verbrannt.

Die Russen haben laut einer Korrespondenz des Constitutionnel aus Kertsch in Arabat ein starkes Corps mit zahlreicher Artillerie aufgestellt; in Kassa liegen 10,000 Russen; in Kula sind etwa eben so viele eingetroffen, und an der tcherkessischen Küste (?) stehen auch noch 20,000 M.

Die Patrie meldet, daß der sardinische Kriegsdampfer Sardinia, welcher eine bedeutende Anzahl von Kranken aus den Feld-Lazarethen von Balaklava nach Konstantinopel bringen sollte, im Schwarzen Meere Schiffbruch erlitten habe. Dem Constitutionnel zufolge hatte die Sardinia etwa hundert

Kranke an Bord. Von Schiff, Gütern und Menschen wurde nichts gerettet.

Aus Petersburg vom 28. November wird der Nat.-Z. geschrieben: Nach den jüngsten Berichten vom asiatischen Kriegsschauplatz scheint die Stellung Murawieffs durch Omer Paschas Landung und Vordringen, verbunden mit dem gleichzeitigen Marsch Veli Paschas von Erzerum aus, einigermaßen gefährdet. In der Krim, welche russischerseits aus politischen Gründen behauptet wurde, dürfte man sich vorerst auf gegenseitiges Beobachten beschränken. Wenn der Winter erst das asowsche Meer unpraktisch gemacht hat, wird die russische Krim-Armee auch auf ihrer linken Rückseite sich weniger beunruhigt fühlen. Der natürliche Verbündete Rußlands, der Winter, wird mit Freuden begrüßt. Er schließt die Küsten ein und hebt damit die Nothwendigkeit auf, die Wehrkraft zu zersplittern. Allerseits hört man versichern, die disponibel gewordene Menschenkraft solle zur Herrichtung von Küstenbefestigungen, die sich hier und dort als mangelhaft erwiesen haben, in Thätigkeit gesetzt werden. — Die Reichswehrdruschinen des zweiten Aufgebots sind noch nicht so weit, daß man zur Ernennung der Offiziere bis jetzt schreiben konnte. Da dieser Formation das Manifest folgte, welches eine allgemeine Rekrutierung mit Ausnahme von 7 Gouvernements verfügt, so wird man die Bewerksstellung beider nicht übereilen können, zumal bereits hier und dort Modifikationen sich als unerlässlich herausgestellt haben. So hat der Kaiser befohlen, daß die durch das Manifest vom 15. Oktober verfügte Aushebung in Bezug auf Einziehung von Bauern des Bezirks von Petrowood, welche den Fabriken von Oloneg zugeschrieben sind, einem vollständigen Wandel unterworfen werde.

In Folge der Blockade haben sich die Verwaltungsgeschäfte in Tauraggen so ungemein vermehrt, daß die Regierung sich veranlaßt gesehen hat, die Zahl der Hülfbeamten des Vorstehenden zu Tauraggen und neben dem Dienstpersonal auch den Etat zu erhöhen. Aus demselben Grunde ist der Vorstehende von den Obliegenheiten als Mitglied des Landgerichts entbunden worden. — Aus Tilsa wird über den Durchmarsch des Scharfschützen-Regiments der „kaiserlichen Familie“ berichtet. — Die Rede des Kaisers der Franzosen bei Gelegenheit der Schließung der Ausstellung in Paris wollte ein hiesiges Blatt als Drohung an die Adresse der konservativen Interessen Europas auslegen, in dessen ist der Abdruck des Artikels auf hohen Befehl unterblieben. Es wird jetzt hier Alles möglichst vermieden, was Frankreich beleidigen könnte, und auch dessen revolutionäre Politik im Gegensatz zu der konservativen Rußlands nicht mehr in früherer Weise betont. Die Worte des Kaisers im Tagesbefehl an die Krimarmee, die des starken, tapfern und keine Opfer scheuenden Feindes erwähnen, werden als ausschließlich für die Adresse „Frankreich“ berechnet angesehen. — Die Hauptstadt wird seit der Rückkehr des Kaisers durch die Ankunft vieler hohen Offiziere belebt, die sämtlich dem Kaiser vorgestellt werden. So wurde der Oberbefehlshaber des baltischen Korps, General Sievers, der vorgestern von Mitau hier angekommen ist, zum Kaiser beschieden. General Gelschewich ist von seiner Rundreise in mehrere Gouvernements zurückgekehrt, und mehrere Offiziere der in Litauen garnisonirenden Garden sind auf Urlaub hier eingetroffen. Von der Rückkehr der Garden hierher, oder dem Ausbruch derselben nach Süden hört man gar nichts; sie stehen noch in den früheren Quartieren. — Die Rewa trieb am Freitag Eis und seit vorgestern ist sie ganz damit bebedt. Aus 140jährigen Beobachtungen geht hervor, daß sie innerhalb dieses Zeitraums 44 Mal im zweiten Drittel des November (bis zum 25.) zugefroren war. Vor dieser Zeitperiode weiß man nur von 2 Jahren (1707 und 1708), daß sie schon in dieser Zeit eine Eisbede trug.

## Berlin, vom 5. Dezember.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, den Vice-Ober-Jägermeister, Major und Ober-Joristmeister a. D. von Pachelbel-Gebag, zum Wirklichen Geheimen Rathe mit dem Prädikate „Excellenz“ zu ernennen.

## Deutschland.

Berlin, 4. Dezember. Gestern nahm der König die Vorträge einiger Kabinetts-Mitglieder entgegen und arbeitete alsdann mit dem Minister-Präsidenten. Zur Feier des Geburtsfestes der Prinzessin Louise fand am königlichen Hofe Familienfest statt.

Beide Häuser hielten gestern Sitzungen. An das Herrenhaus gelangten bereits drei Regierungsvorlagen, da dessen Konstituierung mit der Proklamierung der noch rückständig gewesenen Schriftführer-Wahlen erfolgt ist. Im Hause der Abgeordneten veranlaßte der im Protokoll gebrauchte Ausdruck „Landtag“ eine Debatte, die mit einem Majoritäts-Beschlusse für Beibehaltung desselben endete. Hieran schlossen sich Wahlprüfungen, welche zu einer Debatte über das bei den Wahlen eingehaltene Verfahren der Organe der Re-



gierung Veranlassung gaben. Dieselbe wurde schließlich bis zur nächsten Sitzung vertagt. Die im Abgeordneten-Hause erfolgte Konstituierung der Abtheilungen konstatirte das Uebergewicht der rechten Seite, welche überall ihre Kandidaten durchsetzte. Wir geben nachstehend das Verzeichniß der Gewählten mit dem Bemerkten, daß in jeder Abtheilung der erste Name der des Vorsitzenden, der zweite der des Stellvertreters, der dritte der des Schriftführers ist. I. Abth.: Abg. v. Arnim (Rustettin), Kühne (Erfurt), Brohm. II. Abth.: Frhr. v. Hille, Fied, Lehner. III. Abth.: v. Gerlach, Graf zu Eulenburg, Lawrenz. IV. Abth.: v. Serdt, v. Kleist-Edschow, Baron v. Schrötter. V. Abth.: v. Leipziger, Büchtemann, Diethold. VI. Abth.: v. Keller, v. Denzin, v. Prittwitz (Oblau). VII. Abth.: v. Wedell, v. Blansenburg und Guderian. Es waren in der ersten Sitzung 320 Abgeordnete anwesend; es fehlten, da die Zahl der Abgeordneten 352 beträgt, noch 32.

Die Erwartung, daß in diesem Jahre dennoch eine General-Konferenz des Zollvereins zu Stande kommen werde, bestätigt sich, wie die B. Z. meldet. Dieselbe wird dem Vernehmen nach den Charakter einer außerordentlichen haben und wahrscheinlich um die Mitte dieses Monats hier zusammenstehen. Man bezeichnet die Frage der Getreide- und die der Eisenzölle als die Hauptgegenstände der Verhandlung.

Die „Preuß. Correspondenz“ enthält Folgendes: „Es ist die Nachricht verbreitet worden, daß „eine der nächsten Maßregeln, welche sich der Aufhebung der Spiritus-Export-Bonifikation anschließen dürfte, eine Modifikation in der Besteuerung des Spiritus sein werde.“ Diese Nachricht, so weit sich dieselbe auf Besteuerung des aus mehlischen Stoffen, als Kartoffeln und Getreide bereiteten Spiritus bezieht, ist unbegründet und kann nur aus Unkenntniß der Verhältnisse hervorgegangen sein. Die königliche Regierung befindet sich weder in der Lage, demnach eine Modifikation in der Besteuerung des Spiritus einzutreten zu lassen, weil in Betreff der Veränderung oder Erhöhung der bestehenden Steuern die Zustimmung der Landesvertretung erforderlich ist, noch vermag sie zur Zeit mit Vorlagen an den Landtag in dieser Beziehung vorzugehen, indem der gegenwärtige Steuermodus durch Verträge mit denjenigen Vereins-Regierungen bedingt ist, mit denen Preußen eben dieser Steuer wegen im Verbande steht. Wenn aber jene Mittheilung sich etwa auf die Branntwein-Erzeugung aus nicht mehlischen Stoffen beziehen soll, so hat die Staatsregierung sich nicht darauf beschränkt, Erkundigungen in Betreff der in Belgien bei dem Spiritus zur Anwendung kommenden Steuermodalitäten einzuziehen, sondern hat, um sich ein sicheres Urtheil über angeregte Reformvorschlüsse zu bilden, auch den Besteuerungsmodus verschiedener anderer Länder in den Kreis ihrer Erwägungen gezogen.“

Die Aufhebung der Steuervergütung für ausgeführten inländischen Branntwein ist nun auch im Königreich Sachsen und im Herzogthum Braunschweig verfügt worden und zur Publikation gelangt. In der betreffenden sächsischen Verordnung wird diese Maßregel als „in Uebereinstimmung mit den übrigen Staaten des engeren Steuervereins beschlossen“ bezeichnet, auch soll es dort „hinsichtlich des zur Bleiweis- und Bleizuckerfabrikation verwendeten Branntweins“ bei der bestehenden Steuervergütung noch ferner sein Bewenden haben.

Die „Preuß. Correspondenz“ berichtet ferner die Caus der „N. Fr. Z.“ in unser Blatt übergegangene) Mittheilung, nach welcher der bevorstehenden Münz-Konferenzen in Berlin zusammenzutreten würden. Danach werden die Verhandlungen über eine Münz-Konvention zwischen den Zollvereins-Staaten und Oesterreich, wie vertragmäßig bestimmt worden war, wiederum in Wien stattfinden. Der Wiederbeginn der Versammlungen wird, wie bereits früher angedeutet, nicht vor dem Januar des künftigen Jahres erfolgen.

**Dirschau, 4. Dezember.** Vergangene Nacht Unterbrechung des Trajekts über die Weichsel wegen dichten Treibeises. Heute gegen 8 Uhr Morgens blieb das Eis stehen. Das Wasser stieg von 7' 4" auf 9'. Gegenwärtig, 9 Uhr Morgens, wird das Eisbock verlockungsweise in Gang gebracht, um den Trajekt für den Schnellzug aus Berlin um 11 Uhr

Vormittags zu ermöglichen. Heute Nacht voraussichtlich Trajekt gehemmt. (St.-Anz.)

**Frankfurt a. M., 3. Dezember.** Das hier garnisonirende preussische 7te Jäger-Bataillon erhält vom künftigen April ab seine Garnisonen in Hohenzollern, Hechingen und Hohenzollern-Sigmaringen. Das 8te Jäger-Bataillon, gegenwärtig in Weizlar, wird sodann seine Stelle hier einnehmen.

**Hamburg, 2. Dezember.** Wie die Nat. Z. aus sicherer Quelle vernimmt, ist der Rest des auf Helgoland gebildeten zweiten Bataillons Rifles von der englisch-deutschen Fremdenlegion, ein paar hundert Mann, entweder bereits nach England unterwegs oder nahe daran, dorthin beordert zu werden. Indes wird auf Helgoland bereits ein fünftes leichtes Infanteriebataillon (und gleichzeitig wohl auch schon das sechste in England) organisiert. Die englisch-deutsche Legion, gegenwärtig aus zwei Rifles-Bataillonen und vier leichten Bataillonen, zusammen etwa 6000 Mann, bestehend, ist augenblicklich theils in Konstantinopel angekommen, theils dahin unterwegs (wahrscheinlich schon auf Malta), theils im Lager von Ebnouf, theils endlich auf Helgoland. Die Bataillonkommandeure sind ausschließlich Engländer, die leider nicht immer des Deutschen mächtig sind, auch mit wenigen Ausnahmen weder als wissenschaftlich gebildete noch als praktische Militärs zu imponiren im Stande sind. Doch scheinen die Engländer nachgerade die deutschen Legionen nach ihrem wahren Werthe und ihrer Loyalität schätzen zu lernen; wenigstens offenbare sich jetzt die interessante Erscheinung, daß die Söhne hocharistokratischer Familien bei der Legion als Offiziere einzutreten trachten. So ist ein Major Bathurst, bisher Gardeoffizier in England, ein Abkömmling der berühmten Bathurstschen Familie, die in Lord Bathurst England einen Minister gegeben hat (ein anderer Lord Bathurst verstarb im ersten Viertel dieses Jahrhunderts spurlos in Perleberg) — übrigens ein Offizier, der ziemlich gut deutsch spricht — zum Kommandeur des während des Winters auf Helgoland zu organisirenden fünften leichten Bataillons ernannt. Der Zweitkommandirende desselben ist der ehemalige schleswig-holsteinische Major v. Wend, bis vor Kurzem noch Major im zweiten leichten Infanterie-Bataillon der englisch-deutschen Legion. Die beiden Rifles-Bataillone sowie das zweite leichte Infanterie-Bataillon bestehen, die englischen Stabs-Offiziere und eine Anzahl Dänen und Schweden abgerechnet, fast ausschließlich aus Deutschen, größtentheils Preußen und Schleswig-Holsteimern; dagegen finden sich im ersten, dritten und vierten Infanterie-Bataillon eine große Anzahl Franzosen, die, wie auch ein kürzlich erlassener Tagesbefehl des Generals Stutterheim beweist, von der französischen Regierung reklamiert werden. Als Hauptmann in das neuorganisirende fünfte Bataillon tritt u. A. Herr Stamwig ein, ein allgemein als sehr tüchtig geltender Offizier, der erst im lauenburgischen Konningent stand und in den letzten Jahren erster Bahnhofsverwalter in Wolln (Lauburg) war. Mit Lebensmitteln ist Helgoland für den Winter reichlich versorgt; dagegen wird über die Baracken Klage geführt, die auf einem sehr morastigen Boden stehen und eine sehr dünne Verschalung haben, die erst eine Asphaltbelagung erhält.

**Wien, 2. Dezember.** Wie der in Frankfurt erscheinende, satirische Zeitung „Deutschland“ (aus Rom d. d. 22. November) berichtet wird, hat der Kaiser von Oesterreich dem beiläufigen Vater zum Zeiden seiner persönlichen Freude über den Abschluß des Konkordats die Summe von 250,000 Francs als Beitrag für das zu errichtende Denkmal der unbesiegtten Empörung auf dem spanischen Plage und die Basilika des heiligen Paulus zuwenden lassen. Außerdem wurden den bei dem Abschluß dieses höchst wichtigen Aktes betheiligten Personen, unter andern dem Kardinal Santucci und Monsignore Balenziani, Orden verliehen.

**Brüssel, 30. November.** Der französische Gesandte, Herr Barrot, begab sich vor einigen Tagen zu unserm Minister der auswärtigen Angelegenheiten und las ihm eine Note

der französischen Regierung vor, die ganz in dem Sinne der letzten und berühmten Rede des Kaisers der Franzosen gehalten ist. Dieselbe ist an alle neutralen Staaten gerichtet und verlangt von ihnen, anstatt einer thätigen Theilnahme am Kriege, energische Vorstellungen an Ausland, um dasselbe zur Verhinderung einer annehmbaren Friedens-Basis zu veranlassen. Der Gesandte erklärte dabei, daß dieselbe Mittheilung an demselben Tage an alle neutralen Staaten ergangen wäre. Hiermit war die offizielle Mittheilung beendet, und die fernere Unterhaltung nahm einen rein offiziellen Charakter zwischen den beiden Staatsmännern an. Der Graf Vilain XIV. bemerkte, daß dies die erste offizielle Mittheilung sei, welche Belgien in Bezug auf irgend eine Theilnahme an den gegenwärtigen Verwickelungen erhalten, daß es sich, seiner durch England und Frankreich und durch alle anderen Großmächte garantierten Neutralität halber, vor jeder Theilnahme, gleichviel welcher Natur, gesichert glaube, da seine Neutralität nicht aus freier Wahl, sondern aus einer förmlichen mit seiner unabhängigen Existenz innigst verflochtenen Verpflichtung hervorgehe. Herr Barrot erwiderte, daß die Verhältnisse ungewöhnlich seien; wenn der Friede ganz Europas durch die Hartnäckigkeit eines einzelnen Staates auf dem Spiel stünde, so sei es die solidarische Pflicht aller andern Staaten, dem wenigstens ihren moralischen Einfluß entgegen zu setzen. Er fügte hinzu, daß er die Versicherung geben zu können glaube, daß fast alle deutschen Staaten in diesem Augenblicke diese Nothwendigkeit begriffen und daß in Kurzem eine Collectiv-Aufforderung an Ausland ergehen würde, ernstliche Friedens-Vorschläge zu machen. Zugleich fügte Hr. Barrot hinzu, daß die begehrte Erklärung eine bloße Formalität sei, die keineswegs den Zweck habe, Belgien zu bestimmen, eine Neutralität zu verlassen, die von allen Staaten garantiert sei und die Frankreich zu achten wisse. Daher konnte der Minister der auswärtigen Angelegenheiten in der heutigen Sitzung der Repräsentanten-Kammer erklären, daß die ihm gemachte Mittheilung in keiner Weise die Neutralität Belgiens compromittire.

**Frankreich.**

**Paris, 2. Dezember.** In Paris und besonders auf der gestrigen Abends-Boulevard-Börse herrschte eine gewisse Aufregung. Es hieß, wichtige Dinge seien in dem gestrigen Ministerrath verhandelt worden, und der Moniteur würde heute (2. Dezember) ein wichtiges Ereigniß bringen. Der Moniteur erschien aber heute Morgens, ohne diesen Erwartungen zu entsprechen, und enthielt nur eine Reihe Ernennungen ohne besondere Wichtigkeit. Die Friedens-Gerüchte der letzten Tage zirkuliren jedoch noch immer und erhalten durch die Pariser J.-Korrespondenz der Independance Belge in der Nummer vom 30. November neue Nahrung. Herr Y schreibt nämlich unter dem Datum des 29. November, daß die kleinen deutschen Staaten sich konzentriert haben, um der russischen Regierung Friedens-Vorschläge zu machen. — Heute ist es gerade ein Jahr, daß der famose Vertrag zwischen dem Westen und Oesterreich abgeschlossen wurde. Die „Presse“ erinnert daran, indem sie den Wortlaut desselben nochmals veröffentlicht, und fragt, was derselbe zu Tage gefördert habe. — Zu Ehren des heute vor vier Jahren ausgeführten Staatsstreiches findet heute eine große Anzahl Bankette statt. Alle Restaurants in der Nähe der Invaliden sind von den Dejembristen niederen Ranges mit Beschlag belegt worden. Die Würdenträger dieser Gesellschaft versammeln sich unter dem Vorhange des bonapartistischen Dichters Belmonet.

Der Bruder des Herrn de Bourqueney ist zum General-Einnehmer ernannt worden, was dahier als Bestätigung der Gerüchte über Unterzeichnung eines neuen Vertrages mit Oesterreich gilt, indem man darin einen Beweis der Zufriedenheit erblickt, den der Kaiser seinem Volschaster giebt. — Cantobert wird heute oder morgen hier erwartet. Man glaubt, daß der Moniteur bei Meldung seiner Ankunft auch Aufschlüsse über die Ergebnisse seiner Sendung geben werde. — Herr Eduard Simon hat heute in der Revue Contemporaine einen bemerkenswerthen Artikel über die Entwicklung der parlamentarischen Institutionen in Preußen veröffentlicht. — Der gestrige Ministerrath in den Tuilerien unter dem

### Der Sohn eines berühmten Mannes. (Fortsetzung.)

Es war nicht schwer, den Weg zu verfolgen, den die feindliche Schaar genommen hatte. Die vereinzelten Bewohner der entvölkerten Gegend, durch welche Anton jetzt dahin stürzte, wußten fast indessammt von dem französischen Reiterhorden zu berichten, welcher am vorigen Tage hier sichtbar geworden war. So kam Anton von Werth bis nach Landsberg am Lech. Hier hatten die, welche er verfolgte, ihr Quartier während der verflochtenen Nacht aufgeschlagen. Am Morgen, und zwar ziemlich spät, nachdem sie die Rückkehr vorausgesandter Späher abgewartet, hatten sie den Ort verlassen und waren über den Lech gegangen, der Straße linksblos gen Ulm folgend. Anton ließ es nun sein erstes Ziel, einen berittenen Boten zu werben, den er gen Mindelheim und Memmingen ausändete; dort standen kaiserliche Bötter, und Anton ließ durch seinen Boten den Anführer derselben beschreiben, auf das Streifcorps Jagd zu machen. Er selbst war so glücklich, im Orte ein gutes starkes Pferd zu finden, welches er gegen sein ermüdetes Thier umtauschte. Doch war es über der Zeit, welche er zu beiden Verrichtungen gebraucht hatte, beinahe Abend geworden. Die niederdrückende Sonne schien dem blassen, müden Reiter gerade ins Gesicht, als dieser über die Lechbrücke trabte, um seinen Weg mit neuer Hast fortzusetzen. Die Ueberspannung aller seiner körperlichen und Seelenkräfte hatte ihn in einen schwer zu beschreibenden Zustand versetzt. Was er rings um sich her sah, war ihm wie eine Art von Traumbild — alle seine Sinne waren wie mitgetrübelt in diesen Traum, wie abgeschumpft und entschlafen — von seinem ganzen Sein war nichts wach und lebendig, als das Gefühl einer drückenden Veste und eines großen, stehenden Schmerzes. In diesem Gefühl hatte sich sein ganzes Denken und Leben konzentriert; alles Andere umgab ihn nur noch verworren und verschwommen.

Wie ein Traumbild war ihm daher auch im ersten Augen-

blicke der Anblick, welcher sich ihm plötzlich bot, als er etwa eine Viertelsstunde von der zuletzt genannten Stadt entfernt war. Auf der nächsten Höhe, über welche die Straße, der er folgte, sich zog, sah er Staubwirbel aufsteigen und dann eine Gruppe Reiter, die mit verhängten Bügeln herangejagt kamen, Anton gerade entgegen. Es waren ihrer vielleicht fünf oder sechs; aber sehr bald nachher erneuerten sich die Staubwolke, ein größerer Haufe tauchte, von jenseits der Höhe daherkommend, auf, und wieder andere folgten diesen. Anton hielt sein Pferd an — die Reiter kamen näher und näher — sie trugen französische Uniformen und Waffenrüstungen!

Anton von Werth schwindelte es vor den Augen bei diesem Anblicke — seine Brust hob sich — wenn nicht sein Pferd vor dem heranbrausenden Schwarm sich gescheut hätte und mit einem unbändigen Satz auf die Seite gesprungen wäre, so hätte er mit seinem gezogenen Pistol mitten auf der Straße die daher Sprengenden erwartet, um von ihrem Anprall augenblicklich niedergeworfen und zu Boden geritten zu werden. So aber mußte er, ohne es zu wollen, Raum machen; sie galoppirten auf ihren schweren Hengsten an ihm vorüber, ohne sich um ihn zu kümmern. Als die Ersten vorüber waren, warf Anton seine Blicke den zunächst ihnen Folgenden zu; zwischen ihnen und dem letzten Schwarme flatterte ein dunkelblaues Frauen-gewand, eine weibliche Gestalt hielt sich mühsam, ängstlich auf dem hohen Pferde; neben ihr ritt ein alter Mann, um dessen Schläfen unter dem aufgesträumten Federhut weiße Locken flatterten — es war kein Zweifel mehr, dasselbe Streifcorps, welches den Ueberfall ausgeführt, welches Ulrike und Reynen gefangen genommen, kam hier, wie es schien, flüchtig und selbst verfolgt, aber seine Gefangenen mit sich führend, dem, der es suchte, entgegen!

Anton hielt sich nicht mehr, als er diesen unerwarteten Anblick hatte. Er spornete und schaltete sein Pferd, daß es in weißen Sägen den Herankommenden entgegen floh; er warf es zwischen die Läden der feindlichen Reiter hindurch, Ulrike's

Pferde entgegen, und mit einem festen, sicheren Griff erhaschte er, weit vornüber gebeugt, den Bügel ihres Thieres. Die Kraft, die es eifern so plötzlich zurückdrückte, machte es doch aufbäumen. Ulrike stieß einen lauten Ausruf aus; erst im nächsten Augenblicke erkannte sie den Reiter, der so plötzlich sich ihr entgegenwarf.

Anton, o mein Gott! Ihr?! rief sie aus. Reynen hatte in diesem Augenblicke rasch sein Pferd gezügelt.

Anton von Werth! rief auch er erstaunt aus, sein Thier wendend.

Woher? Was bedeutet dies? schrie Anton ihm entgegen. Die Kaiserlichen sind uns auf den Fersen. Die Franzosen wollen zurück sich über den Lech flüchten, und wir müssen mit in der tollen Jagd.

Nimmermehr! Zur Seite mit Euch, zur Seite! laßt sie an Euch vorbeisprengen! rief Anton und zog Ulrike's Pferd auf die Seite der Herdstraße. Ich will sehen, wer Euch mitnimmt!

Reynen folgte schnell mit seinem Gaul dem Zuruf Anton's; auch Ulrike hatte ihm mit rascher Geistesgegenwart Folge geleistet, und schon hatte Anton den Hahn seines Pistols gespannt und war im Begriff, vor seinen beiden Schützlingen aufgestellt, dieselben zu decken vor dem heranbrausenden letzten Schwarm der Feinde, denen er nöthigenfalls die Stirn zu bieten entschlossen war.

Da ertönte ein lautes Horn-Signal, und oben auf dem Kamm der Höhe, von welcher herunter das flüchtige Geschwader der Feinde daher gesprengt kam, flatterte eine kaiserliche Standarte im Winde; eine dichte Schaar Reiter drängte sich um sie und eilte heran.

Da stand sie, da stand sie! rief Ulrike laut auf. Wir sind gerettet! rief Reynen aus.

(Schluß folgt.)



Vorsitz des Kaisers dauerte fast drei Stunden; man spricht von wichtigen politischen Fragen, die verhandelt worden wären. — Die letzten Nachrichten über die Königin Marie Amélie lauten entschieden gut; man ist für ihr Leben außer Besorgnis. General Dumas, der sie besuchen wollte und schon Marseille erreicht hatte, ist in Folge heftigster Depeschen nach Paris zurückgekehrt. — Die Mittheilungen aus Pau über das Befinden des Generals Lesclapart stellen seine baldige Herstellung in Zweifel. — Zu Lyon sah man dieser Tage acht einarmige Juwelen Arme in Arm durch die Straßen ziehen. — Zu Marseille sind vom 1. bis 26. November 368,000 Hektoliter Getreide und 88,000 Hektoliter Mais angelangt. Aus anderen Häfen meldet man ebenfalls die Ankunft beträchtlicher Zufuhren. — Das in Algier erscheinende Journal La Colonisation hat eine zweite Verwarnung empfangen. Auch der dortige Altkämmerer ist offiziell verwahrt und ihm vom General-Gouverneur jede Erörterung über Handlungen der Verwaltung untersagt worden.

### Italien.

**Rom, 19. November.** Vor der Bewegungszeit arbeitete der heilige Vater beunruhigt für die Erledigung der weltlichen Regierungsgeschäfte persönlich mehr, als sein Kardinal-Staats-Sekretär; nach der Rückkehr aus Portici lebt er hingegen fast nur den Sorgen für das oberste Regiment der Kirche. Ein Zufall hat ihn mit der sonst so viel als möglich gemiedenen Kenntniss politischer Tages-Ereignisse wider Willen in Verbindung gebracht. Die Frau eines gewissen Lucanti, welcher vor wenigen Tagen wegen erwiesener Verbindungen mit den italienischen Flüchtlingen zu Wählerzwecken gefänglich eingezogen war, fand Gelegenheit, dem Papste auf einer Spazierfahrt eine Bittschrift für den gefangenen Mann überreichen zu lassen, die sogleich gelesen wurde. Den heiligen Vater berührte es unangenehm, als er nach der Heimkehr hörte, daß in den letzten Tagen mehr Verhaftungen Politischer verhängt und solcher hätte vorgenommen werden müssen, welche fortwährend im Einverständnis mit der revolutionären Propaganda im Auslande lebten und diese von allen Vorgängen in Rom genau unterrichtet hielten. Er soll sich nicht ohne Behmutz über den endlosen Unfug der Wenigen beklagt haben, da unter den Verhafteten die meisten sich seiner persönlichen Gnade zu erfreuen gehabt. Lucanti, ein sehr geschickter Stüchzieher, gehörte zu diesen. Denn St. Heiligste erließ ihm mehrere Jahre der wegen politischer Feindschaft verurtheilten Gefängnisstrafe und befreite ihn von der polizeilichen Aufsicht, weil er das Modell zu der schönen großen Thurn-Glocke für die biberianische Basilica erfand und arbeitete, die St. Heiligste vor drei Jahren selber taufte. Die in letzter Woche erfolgten Ausauschungen, auch bei Bramante, rühren von einer dem General-Direktorium der Polizei durch ein früheres Mitglied der Agitations-Partei gemachten Denunciation her. Man hat bei verschiedenen Personen Korrespondenzen mit solchen gefunden, welche während der Revolution hier am Ruder standen und Rom noch immer nicht vergessen können. (R. Z.)

Aus Rom, 24. Nov., wird dem J. des Deb. geschrieben: „Bei Gelegenheit des Konfordsats hat der Kaiser von Oesterreich St. Heiligste 100,000 Gulden als Geschenk (s. Oesterreich) und dem Kardinal Antonelli eine reich mit Juwelen geschmückte Tabatiere verehrt. Das herzlichste Einvernehmen scheint gegenwärtig zwischen dem Vatikan und dem Wiener Hofe zu herrschen. Nach vorgestern scheint der Beschluß gefaßt worden zu sein, neben der Propaganda einige große Paläste zu kaufen und daselbst für die der österreichischen Krone untergebenen jungen Slawen, welche sich zum griechischen Ritus bekennen, ein Kollegium zu gründen. Kardinal Wiseman wird nächstens hier eintreffen, um seinen Posten als Vorsteher der vaticanischen Bibliothek anzutreten.“

### Spanien.

Aus Madrid schreibt man unterm 26. Novbr.: „Die Verabredung der Verfassung dauert fort, wird aber bald beendet sein. Mit ihrer Veröffentlichung wird man warten bis die zur Ergänzung der Verfassung bestimmten organischen Gesetze von den Cortes genehmigt sind. — Der Gebrauch der Minie-Carabiner wird in unserer Armee immer allgemeiner; schon sind viele Bataillone damit bewaffnet. — Gestern wurden im Beisein des Bauteu-Ministers gelungene Versuche mit einer wichtigen Erfindung des Bergwerks-Ingenieurs Fernandez y Castro angestellt, vermittlest deren unter Anwendung der Elektricität den Unfällen auf den Eisenbahnen vorgebeugt werden soll. — Der General-Kapitän von Granada, Prim, hat sich am 20. mit zahlreichem Stabe auf dem Kriegsdampfer Castilla nach den Presidios in Afrika eingeschifft, um die dortige Sachlage zu untersuchen und mit den Befehlshabern darüber zu berathen, wie den unaufhörlichen Angriffen der Araber ein Ende gemacht werden kann.“

Eine Depesche aus Madrid vom 1. Dezbr. lautet: „Die Cortes haben gestern die Reduktion der Grundzüge der Constitution des Staatsrates angeordnet. — Der Uebertritt des Subecillas Triana auf französisches Gebiet wird als sehr nahe bevorstehend bezeichnet. — Der Verkauf der National-Güter wird fortwährend eifrig betrieben. — Die Zahlungen für das nächste halbe Jahr sind gesichert.“

### Großbritannien.

**London, 1. Dezember.** Die Königin, Prinz Albert und der König von Sardinen besuchten heute Woolwich und hielten eine Heerschau über die dort stehenden Truppen ab. Der Empfang, welcher dem Könige Victor Emanuel zu Theil wurde, war ein begeistelter. In der City von London ist man emsig mit den Vorbereitungen zur würdigen Begrüßung des am Dienstag erwarteten hohen Gastes beschäftigt. Der Lord-Mayor, Herr Salomons, hat einen Erlass veröffentlicht, in welchem er seine Mitbürger auffordert, „so viel, wie thunlich, sich an jenem Tage der Geschäfte zu enthalten, um St. Majestät bei dieser freudigen Gelegenheit die schuldige Hochachtung zu bezeugen.“

Dem Carlisle Journal zufolge hat Sir James Graham von der Königin eine Einladung nach Schloß Windsor erhalten, um rathselhaft mit dem König von Sardinen zusammenzutreffen. Lord Lyndhurst befindet sich noch immer in Paris, wo ihn seit einigen Wochen ein heftiger Gichtanfall festhält.

In Oxford ward vorgestern dem aus dem Amte ausgeschiedenen Mayor der Stadt zu Ehren ein Diner gegeben. Unter den Anwesenden befanden sich der kürzlich aus der Krön zurückgekehrte Sir James Fergusson, der Vertreter der Stadt Oxford im Parlamente, Herr Cardwell, und der Vertreter der Grafschaft Oxfordshire, Herr Henley. Die bei dieser Gelegenheit gehaltenen Tischreden waren sehr kriegerisch, und es gab sich darin keine der Regierung feindselige Gesinnung kund. Namentlich wollen wir nicht unterlassen, dies in Bezug auf die Vorträge des Peellien Cardwell und des Herrn Henley, Mitgliedes des Ministeriums Derby-Distric, zu erwähnen. Gegen die Herren Gladstone (Mitglied für die Universität Oxford), Cobden und Bright jedoch ward manches Wort strengen Tadel vorgebracht.

Die London Gazette enthält die Anzeige von der am 9. Okt. erfolgten Aufhebung der Blockade des weißen Meeres.

Der Observer meldet, daß die englische Regierung keinen Antrag von Seiten Rußlands in Erwägung gezogen, und zwar aus dem einfachen Grunde, weil es keinen solchen erhalten habe. Die „Presse“ war falsch berichtet, als sie meldete, es habe am 19. Nov. ein Kabinetsthat stattgefunden.

Für das Denkmal, welches bei Gelegenheit des dreihundertjährigen Stiftungstages der Universität Jena dem Kurfürsten Johann Friedrich dem Großmüthigen gesetzt werden soll, haben die Königin und Prinz Albert Beiträge zu 150 Ltr. unterzeichnet.

### Amerika.

Die neueste Post aus New-York vom 17. Novbr. bringt die beruhigende Nachricht, daß die Differenz zwischen England und Amerika, der einige Blätter absichtlich so große Bedeutung gaben, vollständig ausgeglichen sei. Eine aus Washington in New-York eingetroffene Depesche sagt: „Das Staats-Departement hat durch den „Pacific“ eine Depesche von Mr. Buchanan erhalten, worin er aufs Bestimmteste leugnet, die Sympathien Amerikas zu Gunsten der Union angeboten zu haben. Die Regierung hat durchaus keine Besorgnis, daß es zu einem Bruche mit England kommen könnte.“ Der Ton, den die gebildeteren amerikanischen Journale in dieser Angelegenheit, England und den unberechtigten Ergießungen Eufungs gegenüber, einhalten, beweist hinreichend, daß die Amerikaner wie die Engländer von Herzen gern Freunde bleiben wollen.

Dem „New-York Journal of Commerce“ zufolge hat die amerikanische Regierung der britischen folgende Vorschläge gemacht:

- 1) Der Vertrag von 1850 verpflichtet die Vereinigten Staaten und Großbritannien in gleicher Weise, Central-Amerika oder einen Theil davon weder zu kolonisiren, noch zu besetzen, noch auf irgend eine Weise zu erwerben oder sich anzueignen. Die amerikanische Regierung ist durch diese Stipulation verbunden, weder die Unterwerfung jener Staaten, noch die Vernichtung oder Unabhängigkeit zu erstreben. Sie wird diese Verbindlichkeit gewissenhaft erfüllen.
- 2) Diese Verbindlichkeit ist gegenseitig. Großbritannien hat sie dadurch verletzt, daß es die Bai Zeland besetzte und sich weigerte, durch eine förmliche Regierungsalte dem früher beanspruchten und ausgeübten Protektorat über die Mositiolüne zu entsagen.
- 3) Ein vollkommen gutes Einvernehmen zwischen beiden Ländern erfordert die Beseitigung dieser Gründe des Zwistes. Zu diesem Zwecke schlägt die Regierung das Aufgeben der obigen Kolonie und die förmliche Verzichtleistung auf das Protektorat vor. Werden diese Vorschläge verworfen, so betrachtet die amerikanische Regierung sich als entbunden von den entsprechenden Verpflichtungen, und wird mit den Regierungen der central-amerikanischen Staaten ganz in der Weise unterhandeln, als ob gar kein Vertrag abgeschlossen worden wäre.

### Stettiner Nachrichten.

Stettin, 4. Dezember. In der heutigen öffentlichen Stadt-verordneten-Versammlung kamen die nachstehenden Vorlagen, wie folgt, zur Beratung resp. Beschlußnahme:

Die Stadtaufsicht des Magistrats in Betreff der künftigen Disposition über das zur Zeit noch bis zum 1. Oktober 1855 verpachtete sogenannte Petri-Erbschloß; wonach der von der Versammlung projectirte Tausch mit der Schuppenkompanie, eventuell mit andern Grundbesitzern nicht bedingt wird, da die dem Kirchhof zunächst gelegene Ackerparzelle von 4½ Morgen zur Erweiterung des letzteren herangezogen werden müsse, eine andere Parzelle von 20 Morgen aber demnach zur Anlage eines neuen Kirchhofs verwendet werden könne, und endlich eine dritte Parzelle zur Anlage eines Schulgebäudes für Grunhof 3c. reservirt bleiben müsse. Der Magistrat ist ferner der Ansicht, im April 1857 die Sache nochmals in genaue Erwägung zu ziehen, und die Versammlung sogleich diesem Votum an.

Ueber die schon vor etwa 6 Wochen von der Versammlung mit Vorbehalt bewilligten 96,000 Ltr. Kosten zur Verlängerung des Dampfschiffwerkes erfolgt auf den diesfälligen Bericht der königl. Regierung der Bescheid des Handelsministeriums dahin: daß die Zinsenberechnung für den Aufwand dieser Summe in dem, mit dem 1. Januar 1856 zu archirenden neuen Passenaris die geeignete Berücksichtigung finden soll.

Das vom Magistrat unter Zuziehung der Feuerlösch-Deputation revidirte und in Hinblick auf die vorläufige modifizierte Statut der neuen Feuerlöschordnung für den Gemeinderath Stettin, enthält die Bestimmung: daß in der Stadt, Laßbude (Zegenthor und Silberweide), sowie Vorposten und einzuweisen noch auf der Oberwelt (wo ein Extra-Vogelstorp von 63 Mann eingerichtet wird), welche Stadttheile den Hauptbezirk ausmachen, auf den ersten Feueralarm das Hauptlöschcorps den Dienst antreibt; erst auf den zweiten Alarm tritt die löschfähige Bürgergarde ein, welcher nur zur Zeit der Noth der Arbeiterhand zuhülfe wird. Im Nebenort, Dorney, Grunhof, Kupfermühl, Unterwelt 2c., wo kleine Löschcorps stationirt werden, sind dieselben Bestimmungen maßgebend, doch wird auf Erfordern noch Hülfe vom städtischen Hauptlöschcorps geleistet. §. 7. verordnet jährlich zweimalige Kontroll-Versammlungen. Der Feuerlöschdienstpflichtigen harrt in jeder Beziehung für die Ausführung der Dienstpflichten durch den Stellvertreter. — Dieser legte Passus, wie auch der wegen Suspension des Arbeiterhandes veranlaßten eine längere, lebhafte Debatte, die aber keineswegs zu einer Abänderung des Statuts führte, da alle dahin zielenden Anträge durch Abstimmung fielen.

Den von der Versammlung vor längerer Zeit gleichzeitig mit Ueberreichung eines Kommissionsberichts gestellten Antrag auf bessere Verwerthung der städtischen Gärten (namentlich des Wappower Meviers) durch Verpachtung in Ackerland, hatte der Magistrat (resp. die Oekonomie-Deputation) in Erwägung genommen und dahin begutachtet, daß von der projectirten Abpflanzung Abstand zu nehmen. Die Kommission hatte sich darauf nach Kenntnissnahme der hierfür sprechenden Motive für Vertheilung der Gärten entschieden und die Versammlung fand ebenfalls sich 8 dagegen zu erinnern.

Mit ultimo September l. J. läuft die dreijährige Frist der Bewilligung des städtischen Zuschusses für die hiesige Gewerbeschule, im Betrage von 900 Ltr. (incl. Viertes) jährlich, ab; es ist inzwischen die Vergütung dieser Schule um eine dritte Klasse nöthig geworden, wodurch der Schule, der zum Theil auch aus Staatsmitteln bestritten wird, verhältnismäßig wachst. Zur Regulirung dieses Bedürfnisses, eventuell zur Erwerbung des hiesigen Zuschusses zu bewilligenden Zuschusses wird eine Kommission in den Herren W. Schulz, Dammann und West ernannt.

Betreffe der Forderung des Fleischerbanns an die Armencommission pro

1856 erhalten wieder die Fleischermeister Gebr. Köber, als Mindestfordernde, den Zuschlag.

Die Ueberlassung von 60—80 Klafter alten Knüppelholz à 2½ Ltr. und 300 Mille Tors à 2 Ltr. an die Ges. zur Berl. der Armen mit billigen Preisen, in welchen die Verabreichung von 10 Kl. Holz und 10 Mille Tors an die Kinderheil- und Diakonissen-Anstalt, sowie von 1 Kl. Holz und 2 M. Tors an die Oberwiesche Kinderbewahr-Anstalt wird bewilligt.

Ebenso wird den Bauplänen der Friedrich-Wilhelmschule ein Zuschuß von 200 Ltr. zugesprochen und der 66jährige Nachtwächter Krause mit 4 Ltr. monatlich pensionirt.

Bekanntlich besteht ein Vermächtniß der Kaiserin Katharine II., wonach ihrer Vaterstadt Stettin von jeder in Rußland geprägten Medaille ein Exemplar — in Gold — zugestellt werden muß. Am Schluß der heutigen öffentlichen Stadtverordneten-Sitzung machte Herr Oberbürgermeister Pering der Versammlung die Mittheilung, daß die höchst reichhaltige Sammlung neuerdings noch um ein kostbares Exemplar vermehrt worden sei. Zugleich legte er daselbst der Versammlung zur Ansicht aus. Es ist die Gedächtnis-Medaille auf den Tod des Kaisers Nikolaus, die 30 Friedrichs-Ordnungen an Gold-Berth hat.

Borgern ist von vier eine Deputation des 2. Infanterie-(Königs-) Regiments nach Berlin abgegangen, um seiner Majestät dem Könige zum gestrigen Tage (3. Dezbr.) an welchem Allerhöchstderselbe 40 Jahre Chef des Regiments ist, die Glückwünsche desselben darzubringen. Die Deputation bestand aus dem Regiments-Kommandeur Oberlieutenant Baron Piller v. Gärtingen, Flügeladjutant St. Majestät, und den Bataillons-Kommandeuren Major v. Raven, Major v. Schwarzkoppen und Major Nisch v. Rosenegk (vom 2. Bataillon, Straßburg). Sämmtliche Herren wurden gestern zur königlichen Tafel nach Charlottenburg befohlen.

Nach einem Erlasse des Herrn Oberpräsidenten soll demnach die Einziehung der pro 1856 ausgeschriebenen Beiträge 1) für den General-Landarmen-Fonds und die Taubstummen-Anstalt zu Stettin 11,817 Ltr. 3 Sgr. 10 Pf., 2) für die Siren- und Sieden-Bewahranstalt zu Rugenwalde, einschließlich des ersten Drittels der Kosten des beschlossenen Erweiterungsbaues, mit 4027 Ltr. 5 Sgr. 6 Pf., 3) für das Provinzial-Büchsen-Institut zu Stettin mit 204 Ltr. 23 Sgr. 11 Pf., zusammen 16,049 Ltr. 8 Sgr. 4 Pf. bewirkt werden.

Es ist, wie die V. V. Z. sagt, denjenigen landwirtschaftlichen Instituten, die von der Staatsverwaltung unmittelbar ressortiren, wie den landwirtschaftlichen Lehranstalten, so weit sie die Spiritusfabrikation und ähnliche industrielle Thätigkeiten betreiben, aufgegeben worden, Kartoffeln, Getreide 2c. für diese Zwecke nicht ferner zu verarbeiten.

Der evangelische Oberkirchenrath hat jetzt das Weihnachtsfest für die Abhaltung einer allgemeinen Kirchenkollekte zu Gunsten der in der Diaspora lebenden evangelischen Christen bestimmt. Die Einkommung der Gaben soll durch dazu bestellte Mitglieder der Gemeinde nach dem Vor- und Nachmittags-Gottesdienste an den Kirchthüren erfolgen. Den königl. Konfirmanten bleibt überlassen, den ersten oder zweiten Weihnachtsfest, je nachdem es am angemessensten erscheint, für die Kollekte festzusetzen.

Das königl. Ober-Tribunal hat kürzlich in einer Untersuchung wegen unbefugter Annahme eines Titels angenommen, daß ein Preusse, welcher sich in Preußen eines ihm von einem ausländischen Fürsten verliehenen Titels bediente, ohne dazu die landesherrliche Genehmigung erhalten zu haben, diesen Titel unbefugt annehme und der Strafe des §. 105 des Strafgesetzbuchs unterliege.

Aus Preuzlau wird berichtet: In Betreff unserer zu erwartenden Eisenbahn scheint unsere Hoffnung nun endlich in Erfüllung gehen zu wollen. Auf dem Kreislag ist ein mächtiger Schritt dazu geschehen. Derselbe hat nämlich ein Komitee ernannt, bestehend aus den Herren Geh. Rath Landrat von Stülpe, Landrath von Arnim-Bilmerdsdorf, Perz-Schwarzwald, Oberbürgermeister Grabow, v. Wedell-Balshow, und dasselbe ermächtigt, auf folgender Grundlage mit dem Verwaltungsrath der Berlin-Stettiner Eisenbahn zu unterhandeln: der Kreis garantiert 4 pCt. Zinsen und zeichnet im Nothfalle 200,000 Aktien. Läßt sich der Verwaltungsrath nicht darauf ein, so baut der Kreis die Eisenbahn von Passow nach Preuzlau auf eigene Kosten.

Vor einigen Morgen war von einem Hausknecht ein Paar Stiefeln abgehoben gekommen. Dagegen der Dieb es bescheiden gemacht und ein zweites Paar herum gelassen hatte, wird er selbst, wie der Bestohlene sich keines Argens davon zu erfreuen haben. Durch einen heillosen Mißgriff waren zwei Stiefeln über einen Fuß mitgenommen worden.

### Bermittler.

In den freundschaftlichen Briefen von Göthe und seiner Frau an Nikolaus Meyer wird erzählt, daß auf Veranlassung dieses letzteren von dem Rathe zu Bremen an seinem „Geburts- und Gedenkfest“, dem 28. August 1823, eine Anzahl glänzender Rosenwein von dort dem Dichter gesendet wurden. Dieser kostbare Wein, von welchem seit 1624 fünf Deposti im Bremer Rathsfeller lagen, hatte damals 300 Ltr. gekostet. Im Jahre 1823 berechnete Jemand, daß bis dahin, also nach 199 Jahren, mit 10 Ltr. Zinsen, Aufgeld und Zinsen auf Zinsen gerechnet, ein Oem davon 239 Millionen 695,250 Thaler, eine Bouteille 21 Mill. 790,480 Ltr., ein Glas 2 Mill. 723,808 Ltr. und ein Tropfen 2720 Ltr. zu stehen kamen.

Wenn man Pariser Journale glauben darf, so hat ein gelehrter Chemiker, Herr Claudon-Junot, ein neues Metall entdeckt, das er aus dem gemeinen Kieselstein gewinnt. Dieses Metall wäre bestimmt, mit einer großen Ersparnis das Silber zu ersetzen. Es ist sehr dehnbar und läßt sich in alle Formen bringen. Es wird durch eine Reihe von Operationen gewonnen, die mit der Pulverisation des Kiefels beginnen, ihn durch ein Gemenge von Alkalien leiten und unter dem Einfluß der Hitze zu einer löslichen Glasmasse gestalten, die dann nach wiederholter Filtrirung in flüssigen Zustand gebracht wird. Durch einen elektrischen Strom und eine Prozedur, die das Geheimniß des Herrn Junot ist, wird dann das Metall niedergeschlagen und gänzlich frei gemacht.

Vor ein paar Tagen reisten von Paris nach Lyon sechs englische Boxer unter Leitung von John Swift, um sich nach dem englischen Lager vor Sebastopol zu begeben. Bei denselben war eine Vorer-Verantheilung: Benett Adams, welcher in England als einer der stärksten Männer angesehen wird und noch im vorigen Jahre zwei seiner Gegner zu Tode boxte, den ersten nach dem hiegehten Gange, den zweiten nach dem vierundzwanzigsten.

### Barometer- und Thermometerstand bei C. F. Schulz & Comp.

Dege.	Morgens 6 Uhr.	Mittags 3 Uhr.	Abends 10 Uhr.
Barometer in vacuo auf 0° redurt.	337,72	337,76	337,81
Thermometer nach Reaumur.	- 13,4°	+ 9,5°	- 12,6°

### Produkten-Berichte.

Stettin, 4. Dezember. Großwetter, trübe Luft; in letzter Nacht — 13—14° R. Wind SW. Regen, unverändert, pr. Frühjahr 88,89 pfd. 129 Ltr. Br. Wogen, fest, 87,89 pfd. pr. 2 pfd. 93 1/2 Ltr. gef., 85-86 pfd. pr. 82 pfd. 91 1/2 Ltr. bez., 82 pfd. pr. 2 pfd. 92 Ltr. reg., pr. 2 pfd. 92 Ltr. bez., 92 Ltr. bez., 92 Ltr. bez., pr. 2 pfd. 92 Ltr. reg., pr. 2 pfd. 92 Ltr. bez., loco 76 1/2 pfd. pr. 76 pfd. 63 Ltr. bez., 74-75 pfd. große Pomm. pr. Frühjahr 66 1/2 Ltr. bez. Paper, loco pr. 52 pfd. Kleingit. 42 1/2 a 43 Ltr. bez., pr. 2 pfd. 50-52 pfd. mit Ausschluß von Poln. und Preuß. 43 Ltr. bez. u. Bd. 44 Ltr. Br.



Erbsen, loco kleine Koh- 90 a 93 Tblr. Br.  
Rübsl, behauptet, loco 17 1/2 Tblr. bez., pr. Dezember 1/2 Tblr.  
Br., 17 1/2 Gd., pr. Dezember-Januar 18 Tblr. Br., pr. Januar-Fe-  
bruar do., pr. April-Mai 18 Tblr. bez. und Brief.  
Spiritus unverändert, loco ohne Faß 10 1/2 % bez., pr. Dezember  
10 1/2 % bez. u. Br., pr. Dezember-Januar 10 1/2 % bez. u. Br., pr.  
Frühjahr 10 1/2 % Br., 10 1/2 % Gd.  
Deutlicher Landmarkt:  
Weizen Roggen Gerste Hafer Erbsen  
112 a 120 88 a 94 58 a 62 38 a 40 86 a 90 Tblr.  
In vergangener Woche sind hier auf der Berlin-Stettiner Eisenbahn  
eingegangen:  
10 Bissel Weizen, 3 Bissel Erbsen,  
19 " Roggen, 2 " Hafer,  
12 Faß Spiritus.  
verladen:  
12 Bissel Weizen, 10 Bissel Gerste,  
130 " Roggen, 612 Ctr. Rübsl,  
4 " Erbsen, 91 Faß Spiritus.  
In voriger Woche sind hier auf der Ostbahn eingegangen:  
182 1/2 Bissel Roggen, 2 Bissel Erbsen,  
41 " Weizen, 2 " Hafer,  
" Gerste, 133 Faß Spiritus,  
245 Ctr. Rübsl.

Berlin, 4. Dezember. Roggen, pr. Dezember 93 1/2 %, 92 1/2 % Tblr.  
bez., pr. Dezember-Januar 93 1/2 %, 93 Tblr. bez., pr. Frühjahr 92, 91 1/2 %  
Tblr. bez.  
Rübsl, loco 18 1/2 Tblr. Br., pr. Dezember-Januar 18 1/2 Tblr.  
Br., 18 1/2 Gd., pr. April-Mai 18 1/2 Tblr. bez.  
Spiritus, loco 32 1/2 Tblr. bez., pr. Dezember 32 1/2 Tblr. bez., 32 1/2 %  
Br., pr. Dezember-Januar 32 1/2 Tblr. Br., 32 1/2 % Gd., pr. April-Mai  
34 1/2 Tblr. Gd.

## Berliner Börse vom 4. Dezbr.

### Inländische Fonds, Pfandbriefe, Communal-Papiere und Geld-Course.

3. Brief	Geld gem.	3. Brief	Geld gem.
Pr. freiw. Anl. 4 1/2 101 1/2	—	Schles. Pfdb. 3 1/2 91 1/2	—
St.-Anl. v. 50 4 1/2 101 1/2	—	B. Staat gar. 3 1/2 —	—
do. v. 7 1/2 4 1/2 101 1/2	—	Litt. B. 3 1/2 —	—
do. v. 53 4 —	97 1/2	Westpreuß. 3 1/2 88 1/2	—
St.-Schuld. 3 1/2 —	85 1/2	Rentenbriefe: 4 —	—
Pr. d. See. —	—	Kur-u. Neum. 4 96	—
Pr.-Anl. v. 55 3 1/2 —	107 1/2	Pommersche 4 96 1/2	—
R. R. Schw. 3 1/2 —	85	Potsd. 4 94 1/2	—
D.-Deich. D. 4 1/2 —	—	Preussische 4 —	94 1/2
Br. St.-Dbl. 4 1/2 —	—	St. u. Westph. 4 97	—
do. do. 3 1/2 —	—	Sächsische 4 —	95 1/2
Pfandbriefe: 3 1/2 —	97 1/2	Schlesische 4 94 1/2	—
Kur-u. Neum. 3 1/2 —	90 1/2	Pr. B.-A. Sch. —	121
D.-Preussische 3 1/2 —	97 1/2	Friedrichsd'or —	13 1/2
Pommersche 3 1/2 —	97 1/2	And. Gldmünz. —	9 1/2
Potsd. 3 1/2 —	91 1/2	a 5 Tblr. —	9 1/2

### Ausländische Fonds.

Br. Schw. B.-A. 4 1/2 127 1/2	—	P. Part. 300 fl. —	—
R.-Engl. Anl. 4 1/2 —	—	Hamb. Feuerf. 3 1/2 —	—
do. v. Rottsch. 5 —	95 1/2	do. St. Pr. A. —	62 1/2
do. 2.-4. Stigl. 4 —	—	Lüb. St.-Anl. 4 1/2 —	—
- p. Sch. Dbl. 1 —	72	Kurb. 40 Tblr. —	36
- Cert. L. A. 5 —	85 1/2	R. Bad. 35 fl. —	26 1/2
- Cert. L. B. —	19 1/2	Span. 3 1/2 inf. 3 —	—
Poln. n. Pfdb. 1 —	—	1 a 3 1/2 fl. 1 —	—
- Part. 500 fl. 4 —	77 1/2		

### Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Düsseldorf 3 1/2 85 1/2 G.	Niedschl. III. Ser. 4 1/2 93 1/2 B.
Berg.-Märkische 3 1/2 80 B.	do. IV. Ser. 5 102 1/2 B.
do. Prioritäts- 5 101 G.	do. Zweigbahn —
do. do. II. Ser. 5 101 1/2 B.	Oberchl. Litt. A. — 223 B.
Berl.-Anh. A. & B. — 165 a 64 1/2 B.	do. Litt. B. 3 1/2 190 1/2 a 91 B.
do. Prioritäts- 4 —	Prinz-Bilbelms- —
Berlin-Potsd. — 114 G.	do. Prioritäts- 5 —
do. Prioritäts- 4 1/2 102 G.	do. do. II. Ser. 5 —
do. do. II. Em. 4 1/2 102 1/2 B.	Rheinische. — 113 a 14 B.
Berl.-P.-Magdb. — 99 1/2 B.	do. Litt. B. — 112 1/2 G.
do. Prioritäts- 4 92 1/2 B.	do. Prioritäts- 4 —
do. do. — 4 99 1/2 G.	do. v. Staat gar. 3 1/2 —
do. do. Litt. D. 4 1/2 99 G.	Ruhrp.-Erf. — 84 1/2 B.
Berlin-Stettiner — 169 B.	do. Prioritäts- 4 1/2 —
do. Prioritäts- 4 1/2 —	Stargard-Posen — 91 1/2 G.
Bresl. Schw. Fdb. —	Thüringer. — 110 1/2 a 11 B.
Cöln-Mindener — 170 1/2 a 70 B.	do. Prioritäts- 4 1/2 100 G.
do. Prioritäts- 4 1/2 101 1/2 B.	Wibb. (Cof. Ddb.) —
do. do. II. Em. 4 1/2 102 1/2 G.	do. Prioritäts- 4 —
Düsseld. - Elberf. —	
do. Prioritäts- 4 —	Aachen-Mastricht —
do. do. — 5 —	Amsterd. Rotterd. —
Magdb.-Halberst. —	Cöthen-Vernburg — 3 1/2
Magdb.-Bitt. —	Kraut.-Oderf. —
do. Prioritäts- 4 1/2 92 1/2 B.	Kiel-Altona — 4
Niederfchl.-Märk. — 93 1/2 B.	Mechlenburger — 54 B.
do. Prioritäts- 4 1/2 93 1/2 B.	Nordbahn, Br. B. — 54 1/2 B.
do. do. — 4 93 1/2 B.	do. Prioritäts- 5 —

## Insertate.

### Todesfälle.

Heute Morgen 8 1/2 Uhr starb nach sehr kurzem Krankenlager unser guter Vater, der Küster und Lehrer J. G. Gläsel, im Alter von 69 Jahren und 6 Tagen. Anklam, den 2ten Dezember 1855.  
Die Hinterbliebenen.

### Literarische Anzeigen.

So eben erschien und ist bei Unterzeichnetem zu haben:  
**Wichtige Werke für Juristen,**  
welche bei Carl Heymann in Berlin erschienen sind:  
Preuss. Bagatell- und Injurien-Prozessverfahren, nach Gesetzgebung, Wissenschaft u. Rechtsanwendung von Biegel, Kreisrichter, br. 1 Tblr. 20 Sgr.  
Anleitung zur Bearbeitung von Hypothekensachen. Von J. C. Wollheim, Kreisgerichts-Rath. 2te, neu bearbeitete Auflage. br. 1 Tblr. 5 Sgr.  
Handbuch der administrativen Zuständigkeitsverteilung in Preußen. Von B. Guder. broch. 1 Tblr. 15 Sgr.  
Wir sind gern bereit, obige Werke zur Ansicht zu senden.

### Leon Saunier,

Buchhandlung für deutsche und ausländ.  
Literatur u. Musikalienhandlung in Stettin,  
Mönchenstr. No. 464 am Hofmarkt.

### Auktionen.

#### Bekanntmachung.

#### Holzverkauf auf dem Stamme.

Zur Gutsverfüllung pro 1855-56 sollen im Forst-Reviere Buffow 484 Stücke kieferne Rup-, Bau- und Brennholz, welche sich zur Errichtung von leichten und ländlichen Gebäuden meistens eignen, auf dem Stamme  
am Freitag den 7ten Dezember d. J.,  
Vormittags 10 Uhr,  
nicht hinter der Pavillons-Mühle bei Buffow, öffent-  
lich an den Meistbietenden veräußert werden, und wird  
der Förster Pollern die Holz-, das Aufmaß-Register  
sowie die Karte den Käufern auf Erfordern vor dem  
Termin vorzeigen.  
Stettin, den 1sten November 1855.  
Die Oekonomie-Deputation.

Auf Verfühlung des Königl. Kreisgerichts sollen am  
7ten Dezember c., Nachmittags 3 Uhr, Unterwiel  
No. 11:

3 Fässer Braunroth  
versteigert werden. Kreisler.

#### Verkäufe beweglicher Sachen.

Die  
Polsterwaaren-Fabrik  
von  
**F. GROSS,**

Schulstr. 860, 1 Treppe hoch,  
unterhält stets eine sehr reich-  
haltige Auswahl moderner und  
aufs Beste gearbeiteter Polster-  
Möbeln zu billigen, festen  
Preisen, und empfiehlt sich dem  
geehrten hiesigen und auswärti-  
gen Publikum mit allen in  
dieses Fach und zur vollstän-  
digen Einrichtung gehörigen  
Artikeln. Bestellungen werden  
prompt ausgeführt, wie auch jede  
Auskunft bereitwillig erteilt.

Rouleaux, Tapeten, Wachs-  
decken u. wollene Decken  
empfehlen billigst

**C. R. Wasse,** Rönneberg No. 325.

## Deutscher Phönix.

### Versicherungs-Gesellschaft in Frankfurt a. M.

Grund-Kapital 3,142,800 Thaler.  
Reserve-Fonds 432,829 Thaler.

Der Deutsche Phönix versichert gegen Feuer- und Diebstahl zu äußerst billigen Prämien alle beweg-  
lichen und unbeweglichen Gegenstände.  
Die Prämien der Gesellschaft sind fest, so daß unter keinen Umständen Nachzahlungen  
statt finden.  
Bei Gebäude-Versicherungen gewährt die Gesellschaft durch ihre Police-Bedingungen den Sy-  
pother. Gläubigern besonderen Schutz.  
Prospekte und Antrags-Formulare werden von den Agenten Herren  
**Heinrich Schmidt,** Schulstraße No. 855,  
**Louis Gützlaff,** große Cassade No. 198, und  
dem Unterzeichneten  
unentgeltlich verabreicht und jede weitere Auskunft bereitwillig erteilt.  
Stettin, den 23ten November 1855.

### F. Wenning,

General-Agent des Deutschen Phönix,  
große Oderstraße No. 13.

Von allen Sorten Handschuhen in Glace, Waschleder, Zwirn, Seide, so wie alle Sorten  
Winterhandschuhe, feine Schweizer und Tyroler Holz-, Stroh-, und Eisenbein-Waaren, sich zu  
**Weihnachtsgeschenken** eignend, empfiehlt zu billigen Preisen  
**Th. Feldner aus Tyrol,**  
Breitestraße No. 408, vis-à-vis „Drei Kronen“ und der Handlung  
Grande & Rasol.

## Wollene Fussdecken und Teppiche

empfehlen  
**R. H. Müller,** Breitestr. No. 399/400,  
1 Treppe hoch.

### Anzeigen vermischten Inhalts.

Photographien, die ich am 24sten d.  
Mts. abliefern soll, bitte ich schriftlich  
oder mündlich bis zum 15ten d. Mts.  
anzumelden.

C. R. Wigand,  
Atelier für Daguerreotyps  
und Photographien,  
geöffnet von 10-3 Uhr.

Gummischuhe werden sauber und dauerhaft ausge-  
bessert; dieselben werden lackirt à Paar 9 Pr.;  
auch ist bei mir der Lack sehr billig zu haben. Ferner  
empfehle ich die probate Gummischmiere, um Stiefel  
wasserdicht zu machen, die Flasche 3 bis 10 Sgr.  
C. Hoffmann, Schuh- und Stiefel-Fabrikant,  
Mönchenbrücken-Graben No. 206,  
der Königsstraße gegenüber.

# Der größte Bazar Berliner Herren-Anzüge

von

**Adolph Behrens aus Berlin,**  
Hof-Lieferant Sr. Königl. Hoheit des Prinzen von Preußen,  
**759, Hofmarkt 759,**

empfiehlt Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum zum bevorstehenden

## WEIHNACHTSFESTE

sein aufs Vollständigste assortirtes Lager zu nachstehend billigen Preisen.

Winter-Übergießer von 2 1/2 Tblr. an.  
Doubles-Tween - 10 -  
Angora-Röcke - 7 -  
Sibirienne-Säcke - 6 -  
Almavivas - 3 1/2 -



Luchröcke und Fracks von 5 1/2 Tblr. an.  
Satin- und Tuch-Tween - 6 1/2 -  
Buckskin-Hosen - 2 1/2 -  
Capuzen u. Abb-el-Kaders - 5 -  
Schlaf- und Hausröcke - 1 1/2 -

Complette Knaben-Anzüge, Rimrod-Regenröcke und Gummischuhe billigt.